

Wassernapf für Billi gegen die Furcht

 [Dortmund Nord-West](#), 06.11.2008

Mengede. (cwes) Ein bisschen Angst hat der kleine Marvin immer noch vor Hunden. "Aber nicht mehr so viel wie früher", erzählt der Siebenjährige. Schon zum zweiten Mal nimmt er am Kurs gegen die "Angst vor'm Hund" teil. ...



Streicheleinheiten gefallen dem Hund - und den Kindern inzwischen auch. (Foto: Michael Printz)

... In den Räumen der Begegnungsstätte wird in vier Sitzungen der Umgang mit den Vierbeinern gelernt, Ängste werden abgebaut - und das generationsübergreifend. "Marvin, holst du dem Billi in seiner Schale ein bisschen Wasser?", fordert die Kursleiterin Bärbel Föllmer den Siebenjährigen auf. Dieser rutscht von seinem Stuhl, flitzt zum Wasserhahn. Dann nähert er sich mit dem Wassernapf langsam und bedächtig dem Hovawart mit dem blonden Fell, der ebenso groß ist wie Marvin selbst. Zögerlich stellt er die Schale ab, zieht die Hand schnell zurück und läuft zurück auf seinen Platz.

Ein Problem aller Generationen

"Man muss sich vorstellen, dass dies in unserer ersten Sitzung undenkbar gewesen wäre", erklärt Bärbel Föllmer, die diese Form der pädagogischen und sozialen Arbeit mit Therapiehunden anbietet. "Angst vor Hunden haben viele Menschen, sie wechseln beispielsweise die Straße, wenn ein Hund kommt oder zucken zusammen." Die Furcht vor den Vierbeinern ist dabei ein Problem aller Generationen. Und so nehmen an dem Kurs Personen aus verschiedenen Altersgruppen teil - von Kindern bis Rentnern.

Auch die Seniorin Hanne Schmidt stellt sich in dem Kurs, der in Zusammenarbeit von Senioren- und Familienbüro, Begegnungsstätte und AWO angeboten wird, ihrer Unsicherheit im Umgang mit den Tieren. "Ich finde große Hunde, die frei herumlaufen, immer noch sehr unheimlich", sagt Hanne Schmidt. "Aber jetzt durch den Kurs verstehe ich, dass ich die Hunde einfach links liegen lassen muss, wenn sie mir auf der Straße begegnen." Das weiß auch Marvin, der erklärt wie es richtig geht: "Wenn der Hund kommt, dann verschränke ich die Arme und drehe mich um. Dann passiert mir nichts."

Hunde füttern und streicheln sind nur einige Übungen, die Bärbel Föllmer mit den Kursteilnehmern macht. So werden auch Alltagssituationen nachgestellt, wie zum Beispiel das Vorbeigehen an mehreren Hunden, die gerade miteinander spielen. "Das sieht für viele Menschen aus, als würden die Tiere miteinander kämpfen. Und davor haben sie Angst", weiß die Therapie-Hundezüchterin.

Damit sie solche Übungen überhaupt machen kann, bringt Bärbel Föllmer nur Hunde mit, die sie selbst gezüchtet und trainiert hat. "Schon als Welpen kommen die Tiere mit in die Therapiegruppen und werden so früher als anderswo auf ihre Aufgabe vorbereitet", erklärt die Hundetrainerin. "Sie kennen dann das Kindergeschrei in Schulen oder die Rollatoren in den Altenheimen und erschrecken nicht mehr davor, werden nicht unruhig."

Und so sollen bei den Teilnehmern des Kurses "Angst vor'm Hund" feuchte Hände und Schwitzen bei der Begegnung mit Hunden möglichst schnell der Vergangenheit angehören. Hoffnungslose Fälle gibt es laut Hundezüchterin Bärbel Föllmer übrigens nicht.